

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

21.3.1879 (No. 350)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905768)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbusszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Feuilletons für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaaenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pass in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; E. Schlotte in Bremen; Boh. Nothmann in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufrecht in Brake.

N^o. 350.

Brake, Freitag, 21. März 1879.

4. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. April 1879 beginnende neue Quartal der

„Braker Zeitung“

laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Abonnements-Preis 1 Mark.

Alle Postanstalten und Briefboten, sowie die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.

Die Expedition.

Rundschau.

* Vom 1. April ab sind auch Zeitungen unter Kreuzband an Personen der Schiffsbejegungen solcher deutschen Kriegsschiffe, welche sich außerhalb des deutschen Reiches befinden, zur Beförderung durch Vermittelung des Marine-Postbureaus zu Berlin zugelassen. Für derartige Sendungen ist, ohne Rücksicht auf den Rang des Empfängers und den jeweiligen Aufenthalt des Schiffes, ein Porto allein der Betrag von 5 Pf. für je 50 Gramm oder einen Theil von 50 Gramm vom Absender bei der Einlieferung zu entrichten. Die Aufschrift der Sendungen muß enthalten den Grad und die dienstliche Eigenschaft oder das Amt, welches der Empfänger in der Marinewerwaltung bekleidet, den Namen des Schiffes, an dessen Bord sich derselbe befindet, und die Angabe: „Durch Vermittelung des Postpostamts in Berlin.“ Die Einschreibung ist bei den durch Vermittelung des Marine-Postbureaus zu befördernden Zeitungen nicht gestattet.

* „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie

ewig neu“ . . . die Geschichte von der unerfättlichen Länderjucht des deutschen Reiches, dessen eiserner Kanzler umhergeht wie ein brüllender Löwe, auf daß er sehe, welche Nation er verschlinge. Das „Journal des Debats“ und der Pariser „Temps“ sind bereits unterrichtet darüber, welches das neueste Opfer der Deutschen sein soll. Aus Rotterdam wird jenen beiden französischen Blättern nämlich mitgetheilt, daß eine der ersten holländischen Zeitungen von Petersburg aus die Mittheilung erhalten habe, „der deutsche Reichskanzler stände im geheimen Einverständnis mit dem Grafen Andrassy; Deutschland beabsichtige wieder einmal Holland zu annektiren, und Oesterreich dafür mit Salonichi freie Hand zu lassen.“ Wenn wir von dem ganzen schon oft abgethanen Geträchel Notiz nehmen, so geschieht es nur, um zu konstataren, daß seit einiger Zeit holländische Zeitungen sich ganz unnöthiger Weise in Sorge stürzen. So viel wir wissen, sind die Staatsmänner der Niederlande und Belgien davon schon lange unterrichtet, „daß dem deutschen Reich ein unabhängiges Niederland als guter Nachbar und ehrlicher Freund viel zu werthvoll ist, um einen widerwilligen Bundesgenossen oder gar ein unsicheres Reichsglied dafür einzutauschen zu wollen.“

* Die neuesten Nachrichten vom Kriegeschauplatz in Süd-Afrika lauten für die Engländer nichts weniger als ermutigend. Ein Korrespondent des „S. T.“ in London telegraphirt, daß nach den zuletzt eingetroffenen Mittheilungen der inzwischen in dem Lager bei Etlowe verschauzte General Pearson in seinen Kämpfen mit den Zulus nicht gesiegt habe. Diese negative Erklärung läßt allerdings schließen, daß die Engländer eine neue Schlappe erlitten haben. In der That ist die Lage in Süd-Afrika eine sehr bedrohliche. Die Goldfelder werden von den Arbeitern verlassen, Veydenburg wird von einem Angriff der Kaffern bedroht, der Freistaat Orange verweigert Hülfstruppen und die Börs der Transvaalrepublik sind umfrenndlich gesinnt. Die gesammte

eingeborene Bevölkerung Süd-Afrikas nimmt eine drohende Stellung ein. Man zählt die Tage, bis die ersten Verstärkungen aus England eingetroffen sein werden.

Aus dem Großherzogthum.

* * **Oldenburg.** Die Taufe der am 2. Februar geborenen Prinzessin, welche bereits auf den 20. d. M. festgesetzt war, hat wegen Unwohlseins Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, wie ebenso auch Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen verschoben werden müssen. Vorläufig ist nun der 26. März, Geburtsstag Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin, für die Tauffeierlichkeiten in Aussicht genommen. Demgemäß hat auch der Oldenb. Kriegerbund, welcher den Prinzen Friedrich Carl durch Deputationen der einzelnen Vereine zu begrüßen beabsichtigt und ihm einen Fackelzug darbringen wollte, seine Veranstaltungen verschoben.

— Sr. Königl. Hoheit der Großherzog hat für die Deutsche Wollerei-Ausstellung in Berlin als Ehrenpreis eine kunstvoll gearbeitete Pendule gestiftet.

* * **Langwarden.** In einem Abend voriger Woche traf ein Arbeiter, der zum Strande ging, um bei hellem Mondlicht die Fluth kommen zu sehen, ein junges Mädchen im Schlick der Fluth entgegenliegend. Schnell entschlossen lief er, da sie auf Rufsen nicht hörte, ihr nach und brachte mit Mühe die Widerstreubende, welche auferte, sie müsse sterben, an den Strand zurück, in seine Wohnung und von dort zu ihrer Herrschaft, bei der sie als Mansell, zurück. Man vermuthet, da sonst keine Anhaltspunkte für den Entschluß des Mädchens vorlagen, daß sie geisteskrank sei.

* * **Fever.** Folgende Thatsache wurde uns, als jetzt hier in Bever geschehen, mitgetheilt. Dieselbe ist ein Beweis dafür, daß auch in unserer

Heimathlos.

Noman von H. Werner.

(Fortsetzung.)

Auf dem Platz vor der Bastille angelangt, sah sie das Volk dort wie ein vom Sturm bewegtes Meer hin- und herwogen. Der Angriff auf das Gefängniß hatte noch nicht begonnen, aber die Vorbereitungen dazu waren schon getroffen und in der Menge wurde kein Zweifel laut, daß das gefährliche Unternehmen gelingen werde. Agnes hörte das von allen Seiten mit Begeisterung ausprechen, und sie theilte dieselbe mit hochaufwallendem Herzen.

Während sie über die Köpfe der Menge nach den Thürmen des Stadtgefängnisses so sehnsuchtsvoll hinaussah, als wollte sie mit ihrem Blicken die dunkeln Mauern durchdringen, wurde sie von einem Nachbarin Bordon's, dem vorerwähnten Fleischer, bemerkt.

„Zum Teufel, Mädchen, was willst Du hier?“ redete er sie an. „Hier wird es blutige Köpfe geben. Das ist nichts für ein so zartes Geschöpf, wie Du es bist. Geh' nach Hause, wenn ich Dir rathen soll.“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Hier ist mein Platz!“ rief sie. „Bin ich auch zu schwach, um in Euren Reihen zu kämpfen, so kann ich doch für Euch beten. Ihr seht ja auch das Leben ein für mich!“

„Was? Hast Du auch einen Verwandten in der

Bastille?“ fragten Einige, die in der Nähe des Mädchens standen.

Agnes erröthete, gab aber beherzt zur Antwort: „Nicht ein Verwandter ist es, der dort in den dumpfen Kerkermauern weilt. Noch heiligere Bande knüpfen mich an den Unglücklichen. Er ist mein Verlobter, ein junger Edelmann, der dafür büßt, daß er mich, die Tochter eines armen Bürgers zu seiner Braut wählte. Ich nenne Euch seinen Namen: Henri von Bertun. Sein Oheim, der Polizeiminister, Graf von Dardinières, ließ ihn einkertern.“

Diese Worte, die Agnes mit lautstimmender Stimme ausgesprochen, gingen nicht ungehört vorüber. Es bildete sich schnell ein Kreis um sie. Man drückte ihr die Hände, man lobte sie wegen ihres Muthes, man gab ihr den Trost, daß sie hoffen dürfe, den Geliebten noch vor dem Untergange der Sonne in ihre Arme zu schließen.

Das Gedränge wurde immer größer. Agnes mußte sich zurückziehen, wollte sie nicht in dem wilden Knäuel erdrückt werden. Es gelang ihr, einen Platz auf der hohen Treppe eines nicht allzufern von der Bastille liegenden Gebäudes zu gewinnen. Dort standen schon viele Frauen aus dem Volke, zum größeren Theile aber hochbetagt, die kräftigen und jüngeren hatten sich gleich ihren Männern, Vätern und Brüdern bewaffnet und in deren Reihen gemischt, um an dem beabsichtigten Sturm Theil zu nehmen.

Es ist unsern Lesern wohl aus der Geschichte der welterschütternden französischen Revolution bekannt, wie dieser Sturm begann, wie die Bastille

von der tapfern Schweizergarde bis zum letzten Athemzuge vertheidigt wurde, wie das Volk, nachdem einhundert und fünfzig seiner Kämpfer von Kanonen- und Flintenschüssen zu Boden gestreckt lagen, doch noch an demselben Tage den Sieg errang und am folgenden Tage die Bastille für immer zerstörte. Wir übergehen deshalb die Details dieses großartigen Kampfes und kehren zu Agnes zurück, welche, während der Sturm tobte, bald die gefalteten Hände betend zum Himmel erhob, bald ängstlich nach dem Kerker hinstrarrte, um zu erfahren, ob dessen Thore schon gesprengt worden.

Aber sie mußte noch viele Stunden harren, ehe ihre Hoffnung in Erfüllung ging. Erst in der fünften Nachmittagsstunde verkündete ein wie Donner hallendes Triumphgeschrei, daß die Weste gefallen sei. Das Herz des liebenden Mädchens wollte zerpringen vor Entzücken. Sie eilte von ihrem Plage hinunter, sie streckte die Arme vor sich hin. Sie rief jauchzend wieder und wieder:

„Henri, Du bist frei! frei! Hier bin ich, hier!“

Noch eine halbe Stunde, dann ließ sich der Ruf von der Bastille her hören:

„Sie kommen, sie kommen! Die Gefangenen kommen!“

Die Verkündigung bewahrheitete sich. Agnes sah bald mehrere Opfer der verhassten Staatsgewalt auf den Schultern tapferer Volkskämpfer über den Platz tragen, bei deren Anblick die umherstehende Menge in einen ungeheuren Jubel ausbrach. Das vierte Opfer war Henri von Bertun.

Stadt die Familie der sog. „Dalsobschneider“ noch nicht ausgestorben ist. Ein Bürger, der in großer Geldverlegenheit war, suchte von einem andern eine Summe von 300 M. zu leihen. Er erhielt das Gewünschte auch, mußte aber dafür an neunmonatlichen Zinsen nicht weniger als 78 M. zahlen, macht 34½ pCt. Dabei wollen wir zugleich eines andern noch schlimmeren Falles gedenken, der freilich schon vor einiger Zeit hier passierte. Hier mußte jemand einen Schuldchein auf 300 M. nach einem Monat zahlbar, ausstellen und erhielt dann daar ausbezahlt 90 M. Die übrigen 210 M. wurden gleich zu behalten. Das Gesetz wissen solche chrislose Menschen dadurch zu umgehen, daß sie stets die Klausel „laut Vereinbarung“ mit niederzuschreiben lassen.

*** * * Sasbergen, 10. März.** Wie vor langer Zeit einmal das Capitol durch Gänge gerettet wurde, so ist vor einigen Tagen ein hiesiger Bauer vor einem nächtlichen Ueberfalle von Dieben durch seine Gänge geschützt worden. Die Diebe waren bereits eingebrochen und würden jedenfalls gute Beute gemacht haben, wenn sie nicht ihre Rechnung ohne die Gänge gemacht hätten. Die Herren Langfinger nämlich stießen einen Blumentopf vom Gestell, derselbe fiel in ein Gängchen, worüber die betr. Gans mit lauter Stimme sich beklagte, wobei Herr Gänserich und die übrige ganze Sippschaft tapfer accompagnirte, die Hausbewohner aus dem Schlafe weckten und die Diebe verschreckten. Eine zerlöcherter Fensterscheibe, ein zerbrochener Blumentopf und zwei zerstückelte Gänsefüße war der einzige Schaden, den sie angerichtet hatte. (E. N.)

*** * * Verne.** Bei der am 18. März in Oldenburg stattgehabten Vertheilung der Angeldsprämien concurrirten der Hengst des August Klumme zu Nordermoor, der Hengst des Th. Martens zu Ellwürden, der Hengst des Anton Memmen zu Bibbes und der Hengst des H. Gerdes zu Ranzenbüttel. Die 1. Prämie (750 M.) fiel dem Hengst des Th. Martens, die 2. Prämie (600 M.) dem Hengst des H. Gerdes und die 3. Prämie dem Hengst des August Klumme zu. Die in den letzten Jahren den Pferdezüchtern und Hengsthältern im Stedingen Lande zugefallenen Prämien beweisen, daß das Stedingen Land in dieser Zucht mit allen Districten des Oldenburger Landes concurriren kann.

*** * * Eisleth.** Am 1. April beginnt an hiesiger Navigationschule ein zweimonatlicher Vorbereitungscursus für diejenigen Seeleute, welche in dem am 1. Juni beginnenden Steuermannscursus eintreten wollen.

*** * * Utens.** Die in diesem Blatte berichtete Diebstahlsgegeschichte, so zu Phejewarden passirt sein sollte, beruht auf Verwechslung. Ein Einwohner von Bexerlande wollte seine 13jährige Tochter, welche in Phejewarden bei einem Händler in Kost und Pflege war und dort wegen eines Vergehens nach Ansicht des Vaters übermäßig bestraft sein soll, deshalb und aus noch andern Gründen von dort weg ins elterliche Haus zurückholen. Hierbei ist es denn erklärlicherweise zu Weibereien gekommen und hat der Händler seinen Revolver ergriffen, worauf der Vater mit seiner Tochter sich entfernte.

*** * * Brake.** Nach dem nunmehr publizirten Gesetz, betr. die künftigen Amtsbezirke, wird das Amt Brake vom 1. October an bestehen aus dem bisherigen Amte Brake, dem bisherigen Amte

Landwörden und dem bisherigen Amt Dovelgömmen mit Ausnahme der Gemeinde Eenshamm. Das Amt Eisleth wird umfassen das bisherige Amt Eisleth und das bisherige Amt Verne mit Ausnahme der Gemeinde Altensich.

— In letzter Zeit sind hier mehrfach Schiffsendungen großer Vögel, als Papageien u., von Bremerhaven eingetroffen. Liebhaber von derartigen buntpfeifenden Gästen machen wir hierauf aufmerksam.

*** * * Oldenbrok.** Vor Kurzem waren hier Viehhändler aus Districten, welche — nur solche Schaafse aufkaufen, welche von der Wasserflucht (sog. Ungewe) befallen sind. Ob das Fleisch dieser Thiere etwa später als gesunde Waare verkauft oder zu Wurstfleisch verarbeitet werden sollen, darüber hat man Nichts erfahren. Einer dieser Händler erklärte uns persönlich, daß an diesen Schaafen das Meiste zu verdienen sei, da dieselben in Holland zu hohen Preisen wieder verkauft würden. Sollte es wohl möglich sein, daß wir hier in Deutschland auch noch wieder ein Stück dieses kaufmännischen Fleisches zu essen bekommen?

— Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist der Gemeinderath zu Hammelwarden mit seinem, die Errichtung eines Chausseebaumes auf der Haltestellechausee beantragenden Gesuch beim Staatsministerium abgelehnt.

*** * * Strückhausen.** Wie wir hören, hat man in hies. Gemeinde von der Erbauung eines Armenarbeitshauses Abstand genommen. Es wird namentlich hervorgehoben, daß Kinder, die darin erzogen werden, sich später weder zu Knechten noch Mägden eignen. Man will also von den von gewisser Seite als segensreich bezeichneten Armenarbeitshäusern nichts wissen. Es hat sich herausgestellt, daß in der ganzen Gemeinde nur vier Leute sind, die sich fürs Armenarbeitshaus eignen, und sind Verhandlungen mit der Gemeinde Brake angeknüpft, um diese vier Personen zu je 270 M. jährlich in dem dortigen Arbeitshause unterzubringen.

*** * * Hammelwarden.** Es sind in hiesiger Gemeinde mehrere Hundebesitzer, welche die gehörige Anmeldung bei den Bauervögten unterlassen hatten, in Strafe genommen. Zwei Gemeindeglieder aus Hammelwardermoor, die sich weigerten, die ihnen auferlegte Strafe zu zahlen, werden sich bennämlich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

— 20. März. Heute Nachmittag fand im Gräfenstein'schen Galthause eine Gemeinderathssitzung statt. 1) wurde ein Schreiben des Großherz. Staatsministeriums verlesen, welches bejaht, daß auf den Vorwerksländereien zu Neuenfelde 13 Stück an der Jungenfische erkranktes Kindvieh getödtet worden sei und nach Geheiß die nächsten Gemeinden Bardenfleth, Neuenbrok, Oldenbrok, Eisleth, Landgemeinde Eisleth und Hammelwarden zu den Kosten je nach dem Viehbestand heranzuziehen seien und die Kosten für die Gemeinde Hammelwarden sich auf 275 M. 5 S. belaufen würden. Der Gemeinderath erkannte diese Forderung als richtig an. 2) wurde vom Verwaltungsrath Brake mitgetheilt, daß der Landmann Gerd Köster zu Außenleith und der Mühlensjurarat G. Sonntag das gegen die Aufhebung der Moorstraße als Gemeindegeweg protestirt hatte. Der Gemeinderath verwarf beide Proteste als unbegründet. Der Witzenweide G. Sonntag gab die Erklärung ab, daß er seinen Protest zu-

rücknehme, wenn diese Straße gehörig geebnet, der östliche Graben gelotet und die Schanung von den betr. Bauervögten vollzogen werden. 3) hatten einige Gemeinderathsmitglieder schriftlich die Aufhebung der Zimmermannshelmer als Gemeindegeweg beantragt. Der Gemeinderath genehmigte diesen Antrag mit 7 gegen 1 Stimme und soll dieser Beschluß 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstehers ausliegen. 4) wurden zu Revisoren der Gemeindecassa die Herren Joh. Meier und Lehrer Grube, der Armenrechnung H. Busch gewählt. 5) Der auf der Tagesordnung stehende Gegenstand, die Abrechnung Wedemeiers betreffend, wurde von der Tagesordnung getrichen, da der Gemeindevorsteher erklärte, daß Wedemeier ein Sonderinteresse habe und der Gemeinderath alsdann nicht beschlußfähig sei. 6) Ein Gesuch der Hebamme, sowie ein mit vielen Unterschriften versehen, gegen die Vernehmung der Hebamme in hiesiger Gemeinde gerichtete Eingabe wurden, da der Gemeinderath nicht informiert war, ad acta gelegt.

*** * * Oberhammelwarden.** Auf der Haltestellechausee stürzte vor einigen Tagen ein aufsteigend altersschwaches Pferd, welches vor einen Wagen gespannt werden sollte, nieder und konnte erst mit Hilfe von 6 Mann, welche die Chaussee entlang kamen, mittelst eines Baumes wieder auf die Beine gestellt werden. Es ist empfindend, daß ein so schwaches mageres Pferd noch zum Arbeiten gezwungen werden soll. Wie wir hören, ist das arme Thier bereits verendet.

Vermischtes.

— Eine gar merkwürdige Fahrt haben die Beamten eines Eisenbahn-Postwagens dieser Tage auf der Tour von Hamburg nach Berlin zu bestehen gehabt. „In unserem Wagen“ — so erzählt einer der Beteiligte — „befanden sich gegen 60 Vögel, darunter eine Sammlung von Papageien, die als Absender ein bekannter großer Thierhändler in Hamburg aufgegeben hatte und die zur Ausstellung der „Ornis“ in Berlin bestimmt waren. Aus meinen Kalkulationen wurde ich plötzlich durch den beifälligen Ruf geschreckt: „Daß Du die Nase ins Gesicht behältst.“ Die Wirkung auf meinen Kollegen und mich war eine so komische, daß wir uns instinktiv an den Vorprung unseres Gesichts setzten. Die Stimme kam aus der Schaar der grauen Papageien, die nun ein so lächerliches Sprachgetümmel in Szene setzten, daß man bei geschlossenen Augen sich in eine, allerdings recht gemüthliche Gesellschaft versetzt denken konnte. „Du bist ein Nilpferd“, — „Guten Morgen“, — „Komm her“, — „Papchen will schlafen“, — „Wie spricht der Hund“, welche Phrase übrigens unter Aufstehen der anderen Vögel möglichst getreu beantwortet wurde: „Ja, ja, so gehts in der Welt, ei, ei!“ — „Mach auf, mach auf“, — „Das Essen ist fertig!“ — „Kfui Teufel.“ Am meisten machte mir eine Gelbhaube zu schaffen, dieselbe zählte unangekündigt von 1—15, und schrie laut dazwischen: „Falsch, falsch.“ Zwischen diese Redner mischten sich perfekte Pfeifer mit den Melodien: „Heins Viechen unter dem Hebedach“, — „So leben wir“, — andere freijächten wieder so unmuß-

Agnes erkannte ihn schon von fern. Mit fast übermenschlicher Kraft drängte sie sich durch das Gewühl und kam so in seine Nähe.

„Henri!“ rief sie, „Henri!“ und stürzte auf die beiden Männer zu, die ihn trugen.

„Agnes, theure Agnes!“ war seine Antwort. Er machte sich los von seinen wackern Befreierern, und schloß sie mit einem Kruenbrust in seine Arme.

„Ach, Du Endlich! Endlich!“ rief sie, unter herporquellenden Thränen, die ihr die Wonne des Wiedersehens erpreßten. „Wie schwer habe ich gelitten, wie lange um Dich gement. Doch nun ist das Leid vorüber! Du bist wieder mein, mein, und keine Trennung mehr, keine Trennung!“

„Nicht eher, als bis der Tod uns scheidet!“ erklang es aus Henri's Munde.

Ein abermaliger eulöser Jubelruf durchbrauste die Luft und hallte den nun wiedervereinigten Glücklichen nach, als sie den Weg nach Bordons Hause antraten.

Ehe wir ihnen dahin folgen, müssen wir den Blick noch auf eine kleine Gruppe richten, die sich unfern der Basilica an einer Straßenecke gebildet hatte.

Auf dem staubigen Pflaster saß ein altes häßliches Weib, in der wir die Coupin erkennen. Anioine der unter den Stürmenden gewesen war, lag ausgestreckt vor ihr, und sein von Sichelbein getroffener Kopf in ihrem Schooße. Seine Augen hatte der Tod für immer geschlossen. Seine von Blut überströmten erblaßten Züge wiesen noch die Wildheit,

die er in dem mörderischen Kampfe mit den Schweizertruppen gezeigt hatte.

Seine Mutter raufte sich das Haar und stieß ein gellendes Geschrei aus, bald jammerte sie in herzzerreißenden Tönen um den Todten.

Welch' einen abstoßenden Anblick die Alte auch gewährte, die Männer, die sie umstanden, fühlten Mitleid mit dem Schmerze der Mutter, zumal da ihr Sohn in ihren Reihem gekämpft hatte. Sie hoben die Leiche auf und legten sie auf eine Bahre, um sie nach dem nächsten Hospital zu tragen, wohin schon viele andere Verwundete gebracht worden. Von dort aus konnte er mit den übrigen Gefallenen beerdigt werden. Die Coupin ging neben der Bahre, die herabhängende erstarrte Hand des Todten krampfhaft in die ibrige schlängelnd, und während der Zug langsam fortschritt, gebardete sie sich mit derselben Verzweiflung wie zuvor, schluchzend. Gott und die Welt verfluchend. Dicht vor den Thoren des Hospitals, auf der hohen Treppe, wo der Sohn ihren Blicken entzogen werden sollte, stieß sie einen lauten Schrei aus, der die Träger durchschauerte. Dieser Schrei war, von einem konvulsischen Zucken ihres Körpers begleitet. Sie fiel hintenüber. Mit dem Kopfe auf das Steinpflaster schlagend, rollte sie bis zur Straße hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich ihrer an und trugen sie in das Hospital, wohin man siehen die Leiche ihres Sohnes gebracht hatte. Sie erwachte nicht wieder aus ihrer Betäubung. Am nächsten Morgen fand man sie todt auf ihrem Lager.

Agnes und Henri waren bei ihrer Ankunft in Bordons Hause in hohem Grade erstaunt, die Gräfin von Dardinières und ihren alten Vertrauten Grécourt dort vorzufinden. Erhiere war todtenbleich und schien tieferschlütert zu sein; der Greis, der sie dorthin begleitete, saß gänzlich erschöpft in dem Lehnstuhl, den sonst der alte Bordon einzunehmen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 16. März. Das deutsche Schiff „Leonore“, Held, ist am 18. Jan. von Hamburg in Zelt de Los angekommen.

† Eisleth, 17. März. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Vork „Johann“, Haerfamp, am 25. Febr. wohlbehalten von der Weier in Port of Spain (Insel Trinidad) angekommen.

† Cuxhaven, 17. März. Der deutsche Kahn „Johanne“ Zangen, mit Holz und Stützholz von Bremen nach Hamburg bestimmt, hat auf Stettland gestochen, wurde leck und gerichtet mit dem Hinterschiff auf Grund; das Boot des Feuerchiffs „Ems“, sowie das Dugner und das hiesige Rettungsboot „Eithen“ waren zur Stelle und wurde die Mannschaft durch das Feuerchiffboot geborgen; der Kahn ist später durch den Bugdampfer „M. Böplau“ vom Strande abgeschleppt worden, jedoch bei der Tonne J. K. gesunken.

falsch, daß mir unter dem unerhörten Tumult, der durch einige wirkliche Säger noch erhöht wurde, bald der Humor ausgegangen wäre, wenn mir der graue Tröster nicht von Zeit zu Zeit zugerufen hätte: „Daß Du die Nase ins Gesicht behälst.“

Das Krieger-Vereins-Wesen

ist eine Zeitercheinung, welche das Interesse an derselben in den weitesten Kreisen wachruft. Wer sich über dasselbe unterrichten will, findet das vollständige Material dazu in der „Parole“, der amtlichen Zeitung des Deutschen Kriegerbundes. Die Protokolle des in Berlin domicilirten Bundes-Vorstandes geben ein Bild von dem ausgebreiteten Unterstützungsweisen des Bundes. Man ersieht aus den Aufnahme-Veröffentlichungen desselben das sichte Wachstum des Bundes, welches sich im Durchschnitt pro Woche auf 1000 Mitglieder beläuft. Der Bund nähert sich mit raschen Schritten der Vollendung der ersten 100,000 seiner Mitgliedszahl. Die Protokolle der 34 Bezirke des Bundes, in welche die Vereine in ganz Deutschland eingetheilt sind, gewähren einen Einblick in die Leistungen der Provinzial-Landes- und Gau-Verbände (Mecklenburg, Württemberg, Kur- und Neumark, Siez, Vils- und Westwald u. s. f.)

Außerdem enthält die „Parole“ aber noch einen reichen Unterhaltungsstoff: Feuilletons, Erzählungen, Gedichte, Preisräthsel u. dgl. m.

Ganz besonders interessant sind die Schilderungen aus dem deutschen Volksleben aus der Feder von Krieger-Vereins-Mitgliedern in allen Gauen des großen deutschen Vaterlandes. So sind bisher u. A. erschienen: Schäffelpopen in Ostriesland — Karmel in der Saargegend — Kaffeeoch in Berlin — Wettlootshießen in Ostriesland — Fasnacht in Schwaben — Wochenmarkt in Straßburg. — Demnächst folgen: Kanarienvogelzucht im Harz von einem Züchter — Schmuggel an der holländischen Grenze von einem Steuerbeamten — Seefischerei bei Greifenmünde von einem Fischmann. — Diese Schilderungen versprechen nach und nach ein werthvolles kulturgeschichtliches Material für den Forscher und Freund der Volkskunde abzugeben. Der Kriegerbund, welcher seine Zwecke bis in die verstecktesten Ecken Deutschlands hineinstreckt, ist zu einer solchen allseitigen Sammlung aller Sitten und Gebräuche, die mehr und mehr durch Eisenbahnen und Freizügigkeit absterben, wie geschaffen. — Man abonirt bei allen Reichs-Postanstalten für den billigen Preis von nur 75 Pfennige für das Vierteljahr. (Die „Parole“ ist verzeichnet in der Post-Zeitungs-Preisliste 1879 unter Nr. 3289.) Beim Besage von mindestens sechs Exemplaren unter einer Adresse, direkt von der Expedition der „Parole“, Berlin SW., Jerusalemstr. 48, tritt ein ermäßigter Preis von 4 65 Pfennige pro Exemplar und Quartal ein.

Damit in der Zustellung der „Parole“ keine Unterbrechung eintritt und Reclamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden, wird höflichst gebeten, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen.

Probe-Nummern gratis und franco. Inzerate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Zeile à 30 Pf.

Angekommen. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen:
März 15. Harmonie, Lange v. Gent in Hamburg.

Abgegangen:
Febr. 28. Meta, Streng, v. Mobile clar. n. Trieft.

März 10. Union, Mey, v. Neapel clt. n. Gioja.

13. Friedrich, Streng, v. Graesend n. Hamburg.

14. Eghorn, Wans, v. Havre n. Elsfleth.

14. Penn, Segebede, v. Rotterdam clar. n. Montevideo.

15. Christine, Drees, v. Havre n. Cardiff.

15. Catharine, Brumund, v. Falmouth n. Hamburg.

17. Triton, Groninger, v. Ymuiden n. Cardiff.

Anzeigen Butter.

Heute empfing frische Sendung **wirklich schönschmeckender Butter**, welche bei Abnahme von 24-Kilo-Fässern pr. 1/2 Kilo zu 55 und 65 \mathcal{F} abgabe.

Amerikanische Butter, nach Qualität, zu 30, 40, 50 \mathcal{F} .

Joh. de Harde.

Dunstfreie Holzkohlen

gebe bei Säcken und angebrochen billigt ab.

Joh. de Harde.

Der Verkauf von

Schuh- & Stiefelwaaren

für Herren, Damen und Kinder wird zu fabelhaft billigen Preisen fortgesetzt.

Der z. Geschäftsführer

im **Petermann'schen Hause.**

550 Herren-, Confirmanten- u.

Kinder-Hüte zu Spottpreisen.

Lästiger Husten!

Der von **G. A. W. Mayer** in Breslau fabrizirte

Frucht-Brust-Saft,

welchen ich wiederholt mit bestem Erfolge bei lästigem Husten für meine Kinder anwende, kann ich Jedermann beizens empfehlen.

Eger, den 27. März 1877.

Max Gottlieb, Spediteur.

Obiges Genußmittel ist echt zu haben in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 3 \mathcal{M} bei **P. L. Janssen** in Brake und **H. Bäubecke** in Voelgange.

Aufträge augenblicklich erwünscht.

Braker Saecalienabfuhr.

Gehalts-Darstellungen f. Zollbeamte

sind stets vorrätig in

W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.

Königs-Trank.

ist eine aus feilen Früchten, Kräutern und Säften complicirte „Kräuter-Limonade“ und wird von allen Kranken und Gesunden mit dem grössten Nutzen genossen; er ist ein Blut- und Säfteverbessernder Trank! Dass aber der Magen die heilsamen Wirkungen zuerst empfindet, ist selbstverständlich und mit dem stehen alle Organe in Wechselwirkung und Mitleidenschaft, auch die Augen; ferner Magen, vom Blute und von den Säften hängt das ganze Befinden des Menschen ab; was „Wunder“, wenn die Wirkungen des verbesserten Blutes und der verbesserten Säfte so weit sich erstrecken, dass an ferschiedensten für unheilbar geltenden Leiden gänzlich aufgegebene Kranke auf diesem Wege oft völlige Gesundheit schnell widererlangt haben. Die Flasche Extract kostet 2 \mathcal{M} . und ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstrasse 29.

Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Fertreter gesucht.

Cours-Bericht über Loos-Effecten von A. Molling, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrich-Strasse 180.

Berlin, den 18. März 1879.

Namen der Loose.	Haupttreffer in diesem Jahre.	Kleinsten Gewinn	Course in Reichsmark	
			Geld	Brief
Amsterdam. Indust. Val. 2 1/2 fl.		3 fl.	—	6,—
Ansbacher 7 fl.	14,000 fl.	9 "	28,50	30,—
Augsburger 7 fl.	7,000 "	"	20,—	21,50
Badische 35 fl.	40,000 "	59 "	160,50	163
Bari 100 Fres.	100,000 fres.	150 fres.	39	—
Barletta 100 Fres.	100,000 "	150 "	—	19,50
Braunschweiger 20 Thlr.	150,000 \mathcal{M}	69 \mathcal{M}	82,90	84,50
Burgaster 20 Fres.	100,000 fres.	20 fres.	20,25	21,75
Finnländer 10 Thlr.	90,000 \mathcal{M}	36 \mathcal{M}	40,—	41,50
Freiburger 15 Fres.	40,000 fres.	19 fres.	23,50	25,50
Genuefer 150 Fres.	100,000 "	160 "	—	79,—
Hamburger 100 Mark Bo.	115,000 \mathcal{M} B.	156 \mathcal{M} B.	290,—	—
Hamburger 50 Thlr.	180 "	177,—	179,—	—
Kurbische 50 Thlr.	96,000 \mathcal{M}	225 "	257,50	260,—
Kübecker 50 Thlr.	30,000 "	168 "	175,—	177,—
Mailand-Como 14 fl.	20,000 fl.	14 fl.	58	—
Mailänder 45 Fres. v. 1861.	70,000 fres.	47 fres.	—	30,50
Mailänder 10 Fres. v. 1866.	100,000 "	10 "	—	11,—
Meininger 7 fl.	15,000 fl.	8 fl.	19,75	20,90
Nassauer 25 fl.	20,000 "	43 "	—	107
Neuchâtel 10 Fres.	12,000 fres.	12 fres.	—	16,50
Neapeler 150 Fres.	35,000 "	150 "	68,—	—
Oldenburger 40 Thlr.	60,000 \mathcal{M}	120 \mathcal{M}	145,50	147,50
Preussische Prämien 100 Thlr.	225,000 "	345 "	149,50	150,50
Pappenheim 7 fl.	9,000 fl.	7 fl.	17,50	19,—
Schaumburg-Lippe 25 Thlr.	36,000 \mathcal{M}	138 \mathcal{M}	190,—	—
Schweden 10 Thlr.	30,000 "	39 "	45,25	47,—
Türk. 400 Fres. incl. C. v. April 1876.	600,000 fres.	400 fres.	40,—	—
Ungar. 100 fl.	100,000 fl.	136 fl.	168,50	171,50
Venediger 30 Fres.	60,000 fres.	30 fres.	—	16,—

Soweit Vorrath und Bedarf reicht, bin zu den unter Brief notirten Coursen Verkäufer, zu den Geld-Coursen Käufer.

A. Molling.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Pieren — veröffentlichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniß wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierfeldt mit einem großen Lager

Manufactur-, Kurz- und Weißwaaren

eingetroffen bin.

Besonders empfehle zur Confirmation 42 Stück doppeltbreite rein wollene französische Cademire und Tibet zu noch nie dagewesenen Spottpreisen.

Hamburger Laden

im Petermann'schen Hause.

■ Nur auf 3 Tage. ■

L. Frank, Berne,

hält sein **photographisches Atelier** beizens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Befriedung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustirt, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

(Neue deutsche Rechtschreibung)

Mailänder 10 Fres.-Loose, die am 16. d. Mts. gezogen werden, sehr begehrt und steigend. Barletta und Venediger 30 Fres.-Loose in größeren Posten umgelegt.

Die „Emdener Zeitung“

Sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objektive Zusammenfassung der gesammelten inneren und äußeren Politik. Den speziellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neueste und zuverlässigste Handels- und Schiffsnachrichten. — Interessantes Feuilleton.

Die „Emdener Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postämter zum Preise von 3 M. 50 S. Quartalliter einjährl. Postaufschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostfriesland werden mit nur 10 S. von auswärts eingehende mit 15 S. pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg. Emden. Die Expedition.

Die größte Auflage aller deutschen Zeitungen

„Berliner Tageblatt“

erreicht und damit bewiesen, daß es die Anpreisung, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können, zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge dieses Blattes bestehen vornehmlich in Folgendem:

Berliner Tageblatt

nebst den Gratis-Beigaben:
der belletristischen Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“
und dem illust. Witzblatt „ULK“.

Unabhängige freisinnige politische Haltung. Zahlreiche Special-Telegramme eigener Correspondenten. Täglich 2maliges Erscheinen, als Abend- und Morgenblatt. Reichhaltige Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen. Ausführl. Kammerberichte seines eignen parlamentarischen Bureaus. Erziehungs- und Unterrichtsweesen. Vollständige Handelszeitung mit sehr ausführlichem Berliner Courszettel. Theater, Kunst und Wissenschaft. Wöchentliche Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft, Gartenbau. Bei der Fülle des Gebotenen

ein enorm billiger Abonnementspreis.

Zur Laufe des II. Quartals erscheint im täglichen Feuilleton:

„Der verlorene Kamerad“

von Hans Geyken.

Diese reizende Novelle wird mit ihrem originellen und spannenden Inhalt dem berühmten Schriftsteller viele neue Verehrer zuführen. Hieran folgt:

„Ariadne“ Roman von Henry Gréville,

dessen kürzlich im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte Novelle „Tosia“ allgemeinen Beifall gefunden hat.

Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „ULK“ u. „Berliner Sonntagsblatt“ 5 Mk. 25 Pf.

pro Quartal bei allen Reichspostanstalten und wird im Interesse der Abonnenten höchst gebeten, das Abonnement recht frühzeitig anzumelden, damit die Zustellung des Blattes beim Beginn des Quartals pünktlich erfolgen kann.

Roggen-Hartbrod,

als vorzügliches und billiges Futter für Pferde und Vieh zu empfehlen, und verkaufe davon zu billigstem Preise.

Brake, März 16 1879.

J. Müller.

Fisch-Halle

auf der Raje.

Täglich frische Fische.

Chr. Degen & H. Stubbe.

Liebig's Kummys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindst, Lungentiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Mildeinmarkschwindst, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kummys-Anstalt, Berlin W., Verlag. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kummys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Aergliche Brochüre über Kummys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kummys.

Declarations-Scheine,

per Dgd. 30 S. empfiehlt

W. Anfurth's Buchdruckerei, Brake.

Coreley.

Sammlung an-erlesener Männerchöre.

hauptsächl. Repertoirstücke berühmter Vereine z. B. des Köstner und Wiener Männergesang-Vereins u.

an 600 Seiten Partitur, schöner klarer Stich, prächtvolle Ausstattung, bequemes Taschenformat, brochirt 2 M., eleg. Leinwandband M. 2,75. 2 große Auflagen binnen 10 Wochen ausverkauft. 3. verbesserte Auflage erschien am 20. Februar.

Die köstliche Zeitung schreibt unter anderem über obiges Werk: „Man darf diese Sammlung wohl als die noch Inhalt und Gestalt reichste und beste aller ähnlichen Sammlungen bezeichnen.“

P. J. Conger's Musikverlag, Köln.

6 Mark Belohnung!

Vor ca. 4 Wochen ist mir eine silberne Cylinderruhr, gezeichnet mit meinem Namen, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält von mir obige Belohnung.

Brake. Ant. Abrens.

Theater-Agentur

von Ollo Mondorf, Berlin N., Andraesstr. 15 III. 2-5.

Allen, welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das folgende Buch:

Die Natur- und Lungenkrankheiten mit Recht als ein bewährtes Remedium empfohlen werden. Die in diesem werthvollen Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Besserung selbst bei noch verheerender, wo jede Hoffnung aufgegeben war, verleierte aber Niemand, sich rechtlich darüber anzuschaffen. Einen ausführlichen, jährliche Krankheitsberichte enthaltenden Preisverzeichniß auf Wunsch wieder gratis und franco Ch. Hohenleiter, Leipzig und Glatz.

*) Preis 50 Pfg., vorrätig in der Buchhandlung von F. W. Acquistapace in Barel, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco über-albin versendet.

An- und Verkauf

von Anlehens-Loosen, Staatspapieren u. Einlösung von Coupons, Besorgung von Incassos u. Ausgaben im In- und Auslande, sowie alle das Bankfach betreffende Anträge effectuirt prompt und billigt das Bankhaus A. Malling, Berlin W., Friedrichstr. 180.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 19. März 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4) Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,70 %	97,50 %
4) Oldenburgische Conjols — (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	98 %	99 %
4) Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
4) Severiger Anleihe —	98,10 %	99,60 %
4) Lombard, Central-Bankbriefe	95,10 %	95,60 %
3) Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück im Markt		146,50
5) Contin-Rücker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4) 1/2 Vikat-Vikaher gar. Prior.	101,75 %	102,75 %
4) 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	— %
4) 1/2 Bankvereiner Anleihe	101,50 %	— %
4) 1/2 Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,25 %	103,06 %
4) 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,70 %	97,50 %
4) 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe	104,80 %	105,80 %
4) 1/2 Schwed. Hyp.-Bank-Bankdr.	92,80 %	93,60 %
5) 1/2 Bankdr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50 %	102,50 %
4) 1/2 do. do.	98,25 %	99,25 %
4) 1/2 do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Circ., n. 5/12, v. 1. Jan. 1878.)	126 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Circ., n. 4/12, v. 1. Jan. 1878.)	137 %	— %
Old. Eisenhütten-Actien (Augustsch.) 5) 1/2 B. vom 1. Juli 1877)	— %	— %
Old. Ver.-G. Actien pr. St. o. 3. 1. Mk. Wechseln. Amsterdam kurz f. 100	168,90	169,70
do. auf London „ für 100	20,445	20,545
do. auf Newyork in G. 1 Doll.	4,14	4,20
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—
Holland Banknoten für 10 G.	16,75	—

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wegs. Vorm. Abds. P. 3. 10. 3. 1 P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt 6:23 11:50 6:40
Großenfel	6:25 11:55 6:45
Altenfel	6:30 12:5 6:50
Nordenkirchen	6:40 12:15 7—
Solzwarden	6:45 12:25 7:10
Brake	Ankunft 6:54 12:35 7:16
Hammelwarden	Abfahrt 6:59 12:55 7:26
Eisfleth	7:5 11— 7:37
Berne	7:15 1:15 7:50
Berne	7:20 1:30 8—
Neuentoop	7:30 1:40 8:10
Hude	Ankunft 7:38 1:50 8:19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wegs. Nachm. Abds. P. 3. 10. 3. 1 P. 3.
Hude	Abfahrt 9:10 2:55 9:4
Neuentoop	9:15 3:5 9:10
Berne	9:25 3:20 9:18
Eisfleth	9:40 3:40 9:30
Hammelwarden	9:50 3:55 9:39
Brake	Ankunft 10:1 4:11 9:48
Solzwarden	10:13 4:26 9:54
Nordenkirchen	10:20 4:35 10:5
Altenfel	10:40 5— 10:15
Großenfel	10:48 5:8 10:20
Nordenhamm	Ankunft 10:55 5:15 10:25